



UNITI Bundesverband
mittelständischer
Mineralölunternehmen e. V.

Berlin, 2. März 2022

Pressemitteilung

UNITI: Mehr Diversifizierung bei Energieimporten geboten

Die aktuelle weltpolitische Lage hat eine Diskussion über das derzeitige Energiesystem und die Energieversorgungssicherheit in Deutschland angestoßen. Aus Sicht von UNITI Bundesverband mittelständischer Mineralölunternehmen e.V. sollte die Bundesregierung eine Importstrategie für Grüne Energien und Energieträger auflegen. Eine solche würde die Klimaschutzbemühungen befördern, könnte die hohe Abhängigkeit von nur wenigen Förderländern bei fossilen Energieträgern reduzieren sowie mögliche Versorgungsrisiken minimieren.

Mögliche Lieferausfälle etwa bei Erdgas, Rohöl und Kohle aus Russland haben eine Diskussion über die Energieversorgungssicherheit der Bundesrepublik in Gang gesetzt. Einzelne Rufe aus der Politik nach Energieautarkie werden dabei zunehmend lauter. UNITI-Hauptgeschäftsführer Elmar Kühn erteilt diesen eine Absage: „Deutschland wird auch zukünftig auf Energieimporte angewiesen sein. Wir verfügen hierzulande über kein ausreichendes Potential zur Gewinnung der Mengen Erneuerbarer Energien, die wir benötigen, um Industrie, Haushalte, Gebäude, Handel und Dienstleistungen sowie den Verkehr zu versorgen.“ Gleichzeitig bestehen im Moment große Abhängigkeiten von wenigen Staaten bei der Versorgung mit fossilen Energieträgern. Das kann bei internationalen Krisen schnell zu Sorgen bzgl. der Lieferketten führen, wie das aktuelle Beispiel Russland zeigt. Rund 55 Prozent der Erdgas-, etwa 45 Prozent der Steinkohle- und circa ein Drittel der deutschen Rohölimporte stammen aus dem Land. Elmar Kühn: „Wir sollten auf größere Diversifizierung bei den Importen setzen, sowohl mit Blick auf die Energieträger selbst als auch bei den Lieferanten.“ Einen Anhaltspunkt zur Lösung kann der globale [Power-to-X Potenzialatlas des Fraunhofer IEE](#) geben, der aufzeigt, welche Regionen sich besonders für so genannte PtX-Erzeugnisse wie grüner Wasserstoff oder flüssige synthetische Kraft- und Brennstoffe eignen. Der UNITI-Hauptgeschäftsführer: „Ein Blick auf den PtX-Potenzialatlas zeigt, dass - anders als Europa - viele Regionen der Welt für die Gewinnung regenerativen Stroms aus Sonne und Wind zur Erzeugung von Wasserstoff und dessen Derivaten, wie z.B. CO₂-neutrale Kraft- und Brennstoffe, besonders geeignet sind.“ Abhängigkeiten von nur wenigen Importländern, wie aktuell bei den fossilen Energieträgern, ließen sich so vermeiden. Gleichzeitig würde der Import Erneuerbarer Energien in Form grüner Moleküle das Erreichen der ambitionierten Klimaziele in Deutschland deutlich beschleunigen.

Flüssige Kraft- und Brennstoffe mit Vorteilen bei internationalen Krisen

Über die Versorgungssicherheit in Deutschland bei flüssigen Kraft- und Brennstoffen in Folge der Russlandkrise müssen sich die Verbraucher derzeit keine Sorgen machen. Die Verfügbarkeit ist mit der strategischen Ölreserve über den Erdölbevorratungsverband (EBV) für mindestens 90 Tage abgesichert. Aus Sicht von UNITI zeigen sich gerade in Krisenzeiten Vorteile flüssiger Energieträger. Elmar Kühn: „Kraftstoffe und Heizöl lassen sich gut transportieren und lagern. Anders als etwa beim Erdgas ist Deutschland hier nicht auf ein starres Pipeline-Netz und damit den Import aus nur wenigen

Erzeugerländern angewiesen, sondern kann im Bedarfsfall flexibel auf zahlreiche Lieferanten weltweit ausweichen.“ Auch Endverbraucher, die etwa auf Heizöl setzen, sind im Vorteil, so Kühn: „Die Kunden können sich mit dem eigenen Tank flexibel und langfristig bevorraten. Beim Erdgas dagegen können sie von sinkenden Ständen der großen Speicher in Deutschland oder durch die Pipeline-Bindung von möglichen Lieferausfällen bedroht werden.“

Insgesamt spricht aus UNITI-Sicht daher viel dafür, auch zukünftig auf flüssige Energieträger zu setzen. Zumal herkömmliche Flüssigkraft- und -brennstoffe ohne technische Anpassungen auf Anwendungsseite und über die bestehenden Verteilinfrastrukturen durch klimafreundliche synthetische E-Fuels ersetzt werden könnten. UNITI-Hauptgeschäftsführer Elmar Kühn: „Der Import von CO₂-neutralen flüssigen Kraft- und Brennstoffen aus den vielen wind- und sonnenreichen Regionen der Welt trägt nicht nur zum Klimaschutz bei, sondern er verringert auch die Abhängigkeit von den wenigen Förderländern fossiler Energieträger, was die Energieversorgungssicherheit Deutschlands erhöht. Eine entsprechende Importstrategie ist daher bei der strategischen Neuausrichtung der deutschen und europäischen Energieversorgung dringend geboten. Hier ist die Bundesregierung in der Pflicht.“

Über UNITI:

Der UNITI Bundesverband mittelständischer Mineralölunternehmen e. V. repräsentiert rund 90 Prozent des Mineralölmittelstandes in Deutschland und bündelt die Kompetenzen bei Kraftstoffen, im Wärmemarkt und bei Schmierstoffen. Täglich kommen über drei Millionen Kunden an die rund 6.000 Straßentankstellen der UNITI-Mitgliedsunternehmen. Rund 70 Prozent der freien Tankstellen und rund 40 Prozent der Straßentankstellen sind bei UNITI organisiert. Überdies versorgen die UNITI-Mitglieder etwa 20 Millionen Menschen mit Heizöl, einem der wichtigsten Energieträger im Wärmemarkt. Rund 80 Prozent des Gesamtmarktes beim leichten Heizöl und bei den festen Brennstoffen bedienen die Verbandsmitglieder. Auch regenerative Energieträger sowie Gas und Strom gehören zu ihrem Sortiment. Ebenso zum Verband zählen die meisten unabhängigen mittelständischen Schmierstoffhersteller und Schmierstoffhändler in Deutschland. Ihr Marktanteil liegt bei etwa 50 Prozent. Die rund 1.000 Mitgliedsfirmen von UNITI erzielen einen jährlichen Gesamtumsatz von etwa 35 Milliarden Euro und beschäftigen rund 80.000 Arbeitnehmer in Deutschland.

Pressekontakt:

Alexander Vorbau, M.A.

Leiter Kommunikation

Tel.: (030) 755 414-520

E-Mail: vorbau@uniti.de

UNITI Bundesverband mittelständischer Mineralölunternehmen e.V.